

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Satanshaus.

Seit Tagen schon lagen Honvéds dem Feind auf mittlere Schußdistanz gegenüber. In den Schützengräben hüben und drüben war es stundenlang ruhig, aber stundenlang auch höllisch lebhaft. Dann piffen und peitschten und knatterten die kleinkalibrigen Dinger ohne Aufhören durch die Luft, spannten zwischen den ungarischen und russischen Schützengräben ein unsichtbares, metallenes Netz, so daß ein verlorener Mann war, wer in seine eisernen Maschen geriet. Auch die Kompagnie, bei welcher der Korporal Ignaz Stadt Dienst als Frontunteroffizier versieht, gab dem Feinde manches Lebenszeichen, das diesem zum Todeszeichen wurde. Aber der blieb die Antwort nicht schuldig. Sein Maschinengewehrfeuer wenigstens trommelte im Prestorhythmus manchem wackeren ungarischen Jungen den Todesmarsch. Die abenteuerlich-furchtbarsten magharischen Kernflüche galten diesem Maschinengewehr, das, offenbar höher postiert als die feindlichen Schwarmlinien, in unablässigem, breiten Sämannschwunge Tod und Verderben über die ungarischen Reihen streute. Die Honvéds hatten auch bald heraus, wo das höllische Zeug Quartier genommen: in dem kleinen Bauernhäuschen, das, ein stummer Bote aus versunkener, friedlicher Zeit, knapp vor der russischen Schwarmlinie stand. Wie blindgeweinte Augen starrten seine Fensterhöhlen; jetzt sandte das Maschinengewehr den Ungarn seinen höllischen Segen heraus. Die viel verherrlichte grimmige Honvéd-courage gehörte wohl dazu, solch mörderisches Gegenüber auszuhalten. Der Regimentskommandant schickte dringendes Ersuchen an die rückwärts befindliche Artillerie, das Haus vor der russischen Schwarmlinie zusammenzuschießen. Die Artillerie tat ihre Pflicht; Lage auf Lage flog gegen den Unterschlupf des feindlichen Maschinengewehres. Aber, war das Ziel zu klein, war es nicht sichtig genug? Das Haus wurde nicht getroffen und das schaurige Tak-tak-tak aus seinen Fensterhöhlen hörte nicht auf.

Da meldete sich der Korporal Ignaz Stadt, um mit seinen zwei Händen durchzuführen, was der Artillerie mit ihren kilometerlangen Feuerarmen nicht gelingen wollte. Es war in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar, als er, von den Kameraden auf Nimmerwiedersehen verabschiedet, über die kahle, nach Verwefung